

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei den
bedeutenden Auflagen des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pf. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Einge-
sandt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 65.

Dienstag, den 8. Juni 1886.

52. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 7. Juni. Gestern hielt der dem sächsischen Gemeindebeamtenverein angehörige Bezirksverein Dresden hier unter dem Vorsitze des Herrn Stadthauptkassirers Hübschmann-Dresden eine Versammlung, bez. Berathung ab. Hierauf vereinigten sich die Herren im Rathskeller zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen, besuchten unter Führung der Herrn Stadtverordnetenvorsteher Wendler und Stadtkassirer Königer die Sandsteinbrüche und traten zum Theil von Walter aus die Rückfahrt an. Einige der Herren fuhrten erst mit dem Abendzuge nach Dresden.

— Am Sonnabend Nachts gegen 12 Uhr bemerkte man auf der Reichstädter Straße hinter der Rathsmühle eine aus 21 Personen bestehende Zigeunerbande, die sich daselbst in ihren 4 Wagen häuslich eingerichtet hatte und ihre 10 Pferde auf der Straße und in den Feldern frei herumlaufen ließ. Kaum bemerkt, wurden sie aber von der hiesigen Polizeimannschaft über das Weichbild der Stadt ziemlich bis Oberhäuslich geleitet, von wo sie sich nach Oberfrauen-dorf zu gewendet haben sollen.

— Wenn man den in jetziger Jahreszeit erfreulicherweise nicht seltenen Sonntagsbesuchern unserer Stadt unter anderen Naturschönheiten der nächsten Umgebung die Birkenleithe zeigen will, so stört entschieden die dort immer noch angebrachte Warnung, während des Schießens das Begehen der Promenade zu unterlassen. Wenn man ängstlichen Personen auch versichern mag, daß nach den jetzt bestehenden Schutzvorrichtungen eine Gefahr sehr unwahrscheinlich sei, so ist es doch mindestens sehr unbehaglich, eine Promenade zu begehen, bei der eine derartige Warnung für nöthig gehalten wird. Nun wollen wir zwar nicht die sofortige Entfernung der betreffenden Warnungstafel beantragen, aber den Wunsch möchten wir aussprechen, daß das Schießendirektorium Versuche anstellen möchte, ob bei dem jetzigen Schießen durch die Scharten es überhaupt möglich ist, daß eine Kugel nach dem oberen Promenadenwege abweisen kann. Sollte sich dabei die volle Gefährlichkeit des oberen Weges herausstellen, dann wäre allerdings die Entfernung der betreffenden Tafel an der Zeit. Während des Vogelschießens, wo hoch angeschlagen wird, möchte vielleicht eher eine Kugel sich nach der Birkenleithe verirren können.

— Heute Dienstag, den 8. Juni, an welchem Abende der Theaterextrazug von Hainberg bis Schmiedeberg abgelassen wird, soll im Dresdner Altstadt Hoftheater „Norma“, mit Frau Moran-Olden aus Leipzig in der Titelrolle gegeben werden.

— Die Ziehungsliste der Ulmer Münsterbau-Lotterie liegt in unsrer Expedition zur Einsichtnahme aus.

— Schonung der Pilze. Es naht nunmehr die Zeit, in der frische Pilze als Nahrungsmittel die Speisearten wieder bereichern werden, und ist daher ein ernstes Mahnwort an die Pilzsammler wohl am Plage. Durch die meist unverständige Art des Sammelns ist nämlich zu befürchten, daß das vorzügliche Volksnahrungsmittel immer seltener wird, so daß schließlich ganz auf dasselbe verzichtet werden muß. Nicht nur, daß man die Pilze mit Stumpf und Stiel aus dem Boden reißt, und somit den Nachwuchs unmöglich macht, man vergiftet auch, wenn man den Pilzstiel außerhalb des Bodens abreißt, das im Boden gebliebene Stück mit einer Hand voll Erde zu bedecken; geschieht dies nicht, dann vernichten die Maden der Pilzpflanze den Rest des Stiels. Darum schneidet sie ab! Werfet eine Hand voll Erde über den stehen-gebliebenen Stumpf! Erntet nur ausgewachsene Pilze und schonet die junge Brut! Helfet dem Wachsthum der Pilze, indem ihr zweckmäßiger Weise geeignete Schwämme mit ihren Sporen aussehet und begrabet!

Schützt die kostbare Naturgabe im Interesse der ärmeren Bevölkerung!

☒ **Frauenstein, 4. Juni.** Das gestrige Gewitter, welches über unsre Gegend gefahrdrohend hereinzubrechen drohte, ging sehr gnädig vorüber und brachte wohlthuedenden Regen. Derselbe war zwar mit einigen Schloten gemischt, welche jedoch glücklicher Weise keinen Schaden angerichtet haben, weil während des Gewitters völlige Windstille herrschte. In der Richtung Sora-Nieder-Colmnitz wurde von hier aus ein Feuer beobachtet. In Folge der überaus günstigen Witterung stehen die Saaten prächtig und verheissen eine gute Ernte. Das Korn hat bereits hier und da kräftige Aehren getrieben und ist tüchtig in die Länge gewachsen; ebenfalls der Hafer und Weizen. Auch die Futterpflanzen, sowie alle Gartengemüse stehen in Folge der letzten Regen noch kräftig da. Gott beschütze auch in Zukunft unsre Gärten und Fluren!

— Im Monat Mai d. J. wurden in die hiesige Sparkasse 32,795 R. 53 Pf. in 157 Rassenposten eingelegt, wogegen 23,503 R. 26 Pf. in 139 Posten zur Rückzahlung gelangten. Die Gesamt-Einnahme beziffert sich in 243 Posten auf 41,896 R. 21 Pf., die Gesamtausgabe in 175 Posten auf 31,122 R. 28 Pf.

— Bei der hiesigen Naturalverpflegung wurde im Mai d. J. 71 Mann Nacht- und 33 Mann Tagesverpflegung gewährt, 31 Mann erhielten Frühstück, resp. Vesper. In Summa wurden 135 Mann verpflegt. Hierfür betrug die Ausgabe für die Nachtverpflegung 17 R. 75 Pf., für die Tagesverpflegung 6 R. 60 Pf., für das Frühstück, resp. Vesper 3 R. 10 Pf., in Summa 27 R. 45 Pf.

Rabenau. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Mai dieses Jahres 238 Einzahlungen im Betrage von 10,852 R. 74 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 51 Rückzahlungen im Betrage von 2947 R. 36 Pf. Sparmarken, à 10 Pf., wurden 550 Stück verkauft.

Dresden. Wie jetzt bestimmt worden ist, werden der König und die Königin nach diese Woche von Sibyllenort nach Dresden zurückkehren und Sonnabend, den 12., oder Sonntag, den 13. Juni, das Lustschloß Pillnitz beziehen.

— Prinz Friedrich August ist wohlbehalten in Wien angekommen und hat ihm zu Ehren am 3. Juni im Schlosse zu Schönbrunn ein Galadiner Gastgefund, an welchem außer dem Kaiser, der Kronprinzlichen Familie und allen in Wien noch anwesenden Mitgliedern des Kaiserhauses auch der sächsische Gesandte theilnahm.

— Bei dem am 3. Juni über Dresden ziehenden Gewitter hat es, soviel bekannt geworden, 13 Mal eingeschlagen, ohne glücklicherweise nennenswerthen Schaden anzurichten.

— Der Schluß der Synode wird am Donnerstag, spätestens am Freitag erwartet.

— Wie sich bei der letzten Volkszählung wiederum ergeben hat, herrscht noch vielfach Unklarheit über die Staatsangehörigkeits-Verhältnisse. Manche meinen, daß sie durch die Geburt oder längeren Aufenthalt in einem Staate daselbst die Staatsangehörigkeit erworben haben. Nach dem Reichsgesetze vom 1. Juni 1870 wird aber die Staatsangehörigkeit nur begründet a) durch Abstammung, b) durch Legitimation, c) durch Verheirathung, d) für einen Deutschen durch Aufnahme und e) für einen Ausländer durch Naturalisation. Durch die Geburt, auch wenn diese im Auslande erfolgt, erwerben eheliche Kinder die Staatsangehörigkeit des Vaters, uneheliche Kinder die Staatsangehörigkeit der Mutter, durch Legitimation (Verheirathung ihrer Eltern) erwerben uneheliche Kinder die Staatsangehörigkeit des Vaters; die Verheirathung mit einem Deutschen begründet für die Ehefrau die Staatsangehörigkeit des Mannes, die

Aufnahme, sowie die Naturalisation erfolgt durch eine von der höheren Verwaltungsbehörde (Kreis-Haupt-schaft) ausgefertigte Urkunde. — Das Statistische Bureau des kgl. Ministeriums des Innern hat sich veranlaßt gesehen, eine große Anzahl von Volkszählungslisten, in welchen vermuthlich die Staatsangehörigkeit einzelner Personen falsch angegeben ist, den Ortsbehörden zur nochmaligen Prüfung zurückzugeben.

— Den Privatwaldbesitzern und waldbesitzenden Gemeinden hat die sächsische Staatsforstverwaltung auch im verfloffenen Jahr auf Verlangen eine Unterstützung bei Ausführung der Forstkulturen durch Unterweisung und spezielle Anleitung seitens der Staatsforstbeamten, sowie durch Abgabe guten Pflanzmaterials zum Selbstkostenpreis zu Theil werden lassen. Die Zahl der Fälle, in welchen Staatsforstbeamte bei Forstkulturen zugezogen wurden, belief sich im Jahre 1885 auf 48 (im Vorjahr auf 65), die Größe der kultivirten Fläche aber betrug etwa 77 ha (1884 etwa 68 ha). Außerdem wurde noch in einer größeren Anzahl von Gemeinde-, Kirchen- und Privatwaldungen die Verwaltung überhaupt und somit auch der Kulturbetrieb durch Staatsforstbeamte besorgt oder doch geleitet, bez. beaufsichtigt. Die Zahl der im Jahre 1885 aus den fiskalischen Saat- und Pflanzgärten an Private verkauften Pflanzen stellt sich auf 31,162 Hundert, nämlich: 943 Hundert Laubholzpflanzen und 30,219 Hundert Nadelholzpflanzen, und der dafür vereinnahmte Erlös auf 11,141 R. Im Jahre 1885 sind neben den zur Haupt- und bez. Zwischenrevision vorliegenden Staatswaldungen etwa 18,000 ha, bez. 22,000 ha noch 4098 ha Privatforsten, nämlich: 3819 ha Majorats-, bez. Rittergutsforsten, 114 ha Stadtforsten und 165 ha geistliche Waldungen mit einem Aufwand von etwa 20,880 Mark bearbeitet worden.

Gottschuba. Die hiesige Bürgermeisterkelle, deren bisheriger Inhaber bekanntlich geisteskrank wurde, gelangte jetzt zur Ausschreibung. Dieselbe ist mit einem Gehalte von 1200 Mark und freier Wohnung dotirt.

Freiberg. Bei der Weihe der neuen Königs-fahne der hiesigen Schützengilde am 30. Mai sind derselben überhaupt 56 Riegel gewidmet worden.

— Auch bei „Himmelsfürst Fundgrube“ hat jetzt die Hauptvertheilung des vom Fiskus gezahlten Kaufpreises (= 650,000 R.) und des Referendonds stattgefunden, wobei auf jeden der 128 Ruxe 12,000 R. entfallen sind. Eine Restvertheilung von ca. 600 R. pro Rux steht noch im ersten Quartal des nächsten Jahres zu erwarten.

— Im vergangenen Jahre sind im gesammten Bergrevier Freiberg nur 0,0255 Kilogramm Gold gewonnen worden, und zwar nur von den Gruben „Friedrich August zu Reichenau“ und „Zenith Fundgrube.“

Frankenberg. Die Zigeuner scheinen sich in Mittelsachsen ein Stellbichen gegeben zu haben, denn fast alle Lokalblätter berichten vom Auftauchen der ruhelosen Gesellschaft. Das „Fr. Tagebl.“ erhält zu diesem Kapitel einen Bericht aus Oberlichtenau, dessen Bewohner sich das Kleinolbersdorfer Vorgehen zu nuzen gemacht hatten. Derselbe lautet: „Am Himmelfahrtstages Nachmittags erschien ein Trupp Zigeuner im hiesigen Ort. Während es sich die Männer wohl gehen ließen, durchströmten die Weiber bettelnd, stehlend und schwindelnd den Ort. Gegen Abend erschienen noch 11 Wagen mit Zigeunern beladen, über Garsndorf kommend, und machten Anstalten, sich heimisch einzurichten. Da wurde vom Gemeindevorstande geplant, die Ortsbewohner am Spritzenhaus zu versammeln, das Wasser in dem Dorfbach aufzustauen, die Spritzen aufzufahren zu lassen und unter Bedeckung einer Anzahl mit Knütteln Bewaffneter vorzugehen. Eine Abtheilung des fremden Gefindels,